



museum
franz
gertsch

Werte Freunde und Interessierte, Besucherinnen und Besucher des Museums

Das Jahr 2018 war für das Museum Franz Gertsch ein besonderes Jahr! Am 9. März 2018 fand der feierliche Spatenstich zur Erweiterung des Museums statt. Die Eröffnung des Erweiterungsbaus sollte genau am 8. März 2019, dem 89. Geburtstag des Künstlers Franz Gertsch, stattfinden. Deshalb begann der Bagger noch am gleichen Tag mit dem Aushub. Danach prägten vor allem Hämmern, Fräsen und Bohren unseren Museumsalltag. Gleichzeitig war es ausserordentlich spannend, die Bauarbeiten mitzuverfolgen. Beeindruckend, wie schnell ein solches – nicht gerade einfach zu bauendes Gebäudevolumen heutzutage fertiggestellt wird. Reibungslos verlief zum Glück auch das Zusammenfügen des neuen Teils mit dem alten Bestand.

Die Baustelle, welche den weiterlaufenden Museumsbetrieb merklich beeinträchtigte, und das ab Mai besonders sonnige und heisse Sommerwetter schreckten doch wohl einige von einem Besuch unseres Hauses ab. Manch einer sagte sich sicherlich auch, dass er seine Reise nach Burgdorf lieber auf den Zeitpunkt nach der Wiedereröffnung verschiebe. Dies führte zu einer nicht gerade erfreulichen Besuchszahl, die 2018 nur bei etwas mehr als 8'500 Eintritten lag.

Den Anfang der Ausstellungen des vergangenen Jahres machte im Februar die Kabinettausstellung «Stephan Melzl. Flugschau» (24.02.–03.06.2018) mit den faszinierenden Gemälden des in Frankfurt am Main (D) lebenden Schweizer Künstlers (* 1959, Basel). Die kleinformatischen, feinen Ölgemälde Stephan Melzls faszinieren bereits aus der Entfernung und ziehen den Betrachter nahe zu sich heran. Dort entfaltet sich auf Holz die gegenständliche Darstellung einer ganz eigenen Welt im Sog eines verlockenden Farbauftrags. Figuren allein oder zu mehreren, Gegenstände, in Landschaften oder diversen Räumen, erscheinen uns vertraut und doch fremd. Malerisch, kompositorisch und inhaltlich verdichtet, schafft Melzl Bilder, die sich aus dem Schatz der Kunstgeschichte, der Popkultur und des modernen Alltags



Stephan Melzl
«Flugschule», 2017 Öl auf Holz 80 × 65 cm
Privatsammlung © Stephan Melzl

speisen und oftmals Bild-im-Bild-Effekte aufweisen. In der Ausstellung im Kabinett zeigte der Künstler aktuelle Arbeiten aus den letzten drei Jahren. Es handelte sich dabei um die erste museale Einzelausstellung in seinem Heimatland, der Katalog zur Ausstellung erschien im modo Verlag, Freiburg i. Br.

Ab März prägten ausserdem zwei Ausstellungen in den grossen Räumen die Frühjahr- / Sommer-Saison. Im Zentrum standen eine weitere Holzschnitt-Premiere von Franz Gertsch sowie die wunderbare Landschafts- und Architektur fotografie des Düsseldorfer Künstlers Axel Hütte (*1951, Essen/D) bei «Axel Hütte. Unterwegs – in der Ferne» (24.03.–26.08.2018).

Axel Hütte bereiste im Laufe der vergangenen Jahre alle Kontinente der Welt, die analoge, grossformatige Plattenkamera dabei stets im Gepäck. Sein Oeuvre umfasst Landschafts- und Architekturaufnahmen, er gilt als Meister seines Fachs. Dabei reicht die Bandbreite von nächtlichen Metropolen über entlegene Gletscher und die Antarktis bis zum tropischen Urwald. Das Dokumentarische liegt nicht im Interesse dieses Künstlers, es geht ihm vielmehr um Flächigkeit und Raumtiefe, Phänomene der Wahrnehmung und Impressionen seiner Motive, die oftmals in ungewöhnlichen Bildstrukturen eingefangen werden. Licht- und Wettersituationen, Wolken, Nebel, Gegenlicht, Unschärfen und Spiegelungen werden zu Instrumenten des gewünschten Bildeindrucks. In Natur oder Stadt vorgefundene formale Strukturen werden zu künstlerischen Kompositionen. Dabei arbeitet Hütte mit Langzeitbelichtungen und vollkommen ohne digitale Nachbearbeitung. Die Ausstellung des deutschen Künstlers Axel Hütte mit knapp 30 Werken aus den Jahren 1999 bis 2017 erstreckte sich über das gesamte Untergeschoss des Museum Franz Gertsch. Diese Einzelpräsentation in der Schweiz schloss an die grosse Doppelausstellung im Museum Kunstpalast, Düsseldorf und dem Josef Albers Museum Quadrat Bottrop an, in der im vergangenen Jahr mit knapp 200 Werken ein umfassender retrospektiver Überblick über das Gesamtwerk Hüttes zu sehen war.

Bei «Franz Gertsch. Meer» (24.03.–26.08.2018) war der Ausstellungsraum im Erdgeschoss des Museums ganz dem Thema «Meer» gewidmet. Hier trafen Holzschnitte und ein Gemälde aus verschiedenen Schaffensjahren aufeinander, die sich mit Wasser und der Uferzone in Frankreich (Saintes-Maries-de-la-Mer) und Spanien (Ibiza) beschäftigen. Dabei erlebte ein neuer Holzschnitt seine Premiere.

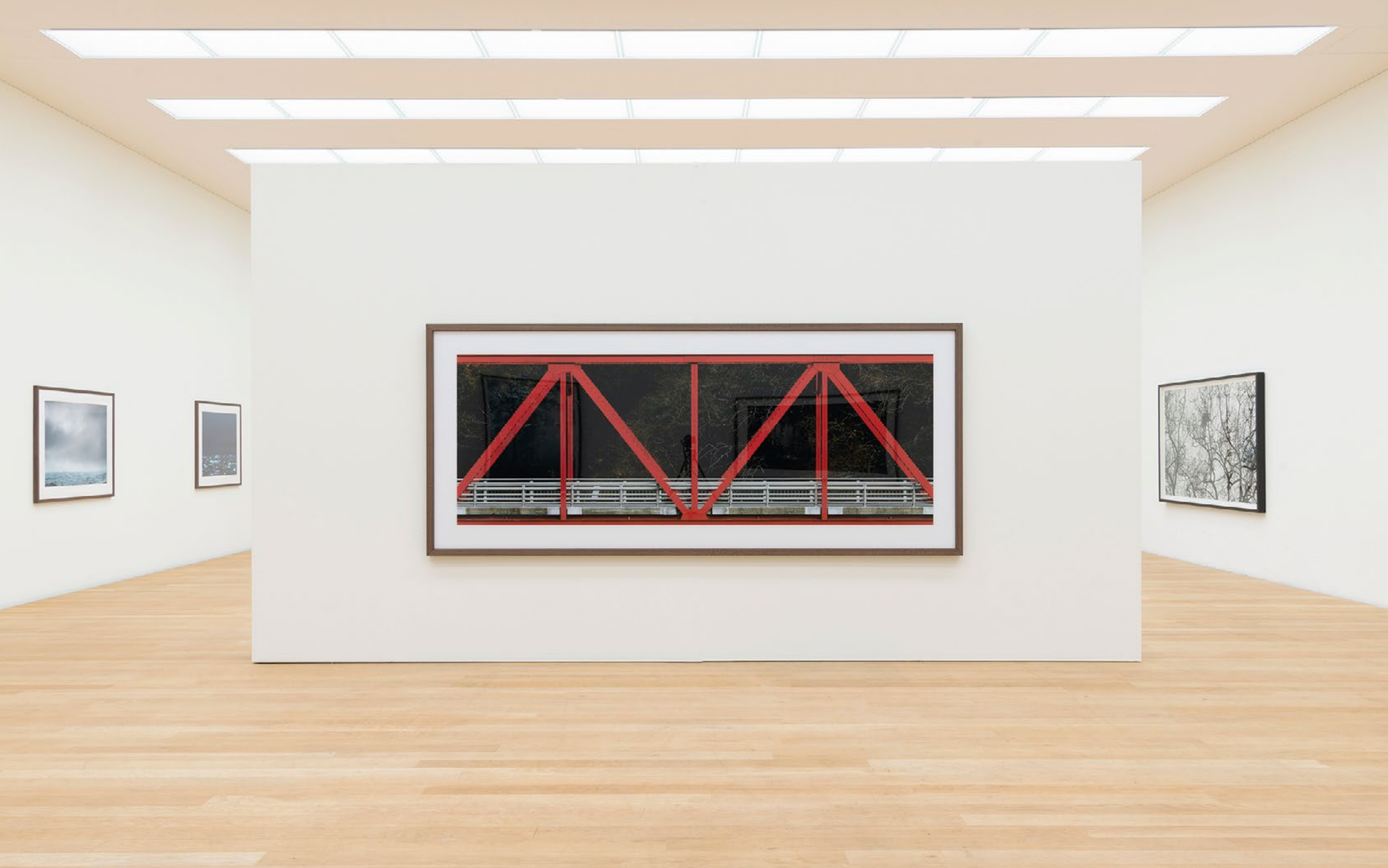
An der Stirnwand wurde weiterhin das zuletzt fertig gestellte Gemälde des Künstlers «Meer» (2016/17) gezeigt. Die Beschäftigung mit dem aufgewühlten Meer nach einem heftigen Morgengewitter geht auf Franz Gertschs frühere Werke zu Saintes-Maries-de-la-Mer in Südfrankreich zurück («Saintes Maries de la Mer I–III», 1971–72). Bereits 2013 war ein Holzschnitt im Rückgriff auf dieses Thema entstanden, der, ausgehend von einer Fotografie aus dem Jahr 1971, ein bereits aus der Malerei bekanntes Motiv variierte («Saintes Maries de la Mer», 2013). Das Gemälde stellt nun jedoch nicht die Mädchen am Strand dar (wie im Holzschnitt zu sehen) sondern ein stimmungsvolles Seestück ohne menschliche Figuren in dynamischer, lockerer Malweise. «Cima del Mar», ein früher Holzschnitt aus dem Jahr 1990, der in mehreren Farbvarianten zu sehen war, zeigt eine schwer zugängliche Bucht auf Ibiza und lädt zur genauen Betrachtung ein. Der neueste Holzschnitt von Franz Gertsch greift auf Vorlagen aus dem gleichen Zeitraum zurück: Bei «Maria II» (2017) entsteigt eine weibliche Figur venusgleich dem sich kräuselnden, schäumenden Meer.

Die dritte Vernissage des Jahres fand im Juni zur Eröffnung der Ausstellung «Sebastian Speckmann. Some things can be left unsaid» (09.06.–26.08.2018) statt. Der in Leipzig lebende Künstler Sebastian Speckmann (*1982, Wolfen/D) arbeitet mit den Medien Linolschnitt, Holzschnitt, Zeichnung, Computerausdruck, Collage und Installation. Seine Drucke sind tendenziell dunkel gehalten. Mit vielfältigen Schnitt- und Stichmethoden, linear und punktuell, arbeitet er die gegenständlichen Darstellungen aus der Platte heraus. Die Landschaften und Szenen, die so entstehen, erscheinen vertraut und real – bei genauerer Betrachtung lassen sie sich jedoch nicht

exakt in Raum und Zeit verankern. Die Motive entstehen aus Sebastian Speckmanns persönlichem Erfahrungs-, Erinnerungs- und Bilderschatz, lassen sich jedoch auch mit der jedem Betrachter eigenen Welt verbinden. Bei der Ausstellung im Kabinett des Museum Franz Gertsch handelte es sich um die erste Ausstellung des vielseitigen Druckgrafikers in der Schweiz, gezeigt wurden aktuelle gross- und kleinformatige Linolschnitte sowie eine Wandinstallation. Für die Ausstellung entstanden neue Werke, der Katalog zur Ausstellung erschien im modo Verlag, Freiburg i. Br.

Die vierte und letzte Vernissage fand schliesslich im September statt: Franz Gertsch bespielte mit einer dem Thema «Frauenporträt» gewidmeten Schau die Räume 1, 2 und das Kabinett, der junge Basler Künstler Tobias Nussbaumer (*1987) zeigte mit «Tobias Nussbaumer. Die Ordnung des verlorenen Raumes» (22.09.–30.12.2018) Installationen mit skulpturalen Elementen und grossformatige Zeichnungen in den Räumen 3 und 4.

Tobias Nussbaumer schafft grossformatige Zeichnungen mit Tusche und Farbstift auf Papier, die er in Ausstellungssituationen auf besonderen Trägern oder in Installationen integriert zeigt. Weitere Bilder erscheinen im Bild, Spiegelungen können sich bis ins Unendliche fortsetzen. Imaginäre oder digitale Räume werden realen Architekturen gegenübergestellt, alltägliche Objekte und modulare Konstruktionen erreichen eine skulpturale Wirkung. Dabei hinterfragt der Künstler Ausstellungskonventionen und Sehgewohnheiten sowie die Zentralperspektive, neue Kontexte und Konnotationen werden möglich. Ein aktiver Betrachter ist eingeladen, Nussbaumers Werke im Zwei- und Dreidimensionalen zu erkunden.



Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2018 mit Gemälden von Axel Hütte
© Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen

Die Ausstellung erstreckte sich über zwei Räume im Untergeschoss des Museums. Dabei arbeitete Nussbaumer mit Material- und Farbkontrasten und verwendete unter anderem graue Betonelemente, hochpolierten Edelstahl und dunkelrote Fallschutzmatten aus Gummigranulat. In dieser Umgebung wurden mehrere grossformatige, für die Ausstellung neu geschaffene Zeichnungen platziert, die inhaltlich Räumlichkeiten aufgreifen und verschachteln, aber auch menschliche Figuren, Pflanzen und Bilder im Bild zeigen.

Die Ausstellung «Franz Gertsch. Looking at you» (22.09.–30.12.2018) mit Holzschnitten und einem Gemälde von Franz Gertsch erstreckte sich über die Räume 1 und 2 sowie das Kabinett und widmete sich dem Thema des Frauenporträts. Gezeigt wurden Arbeiten aus verschiedenen Schaffensjahren.

«Johanna I» (1983/84) ist das vorletzte in einer Reihe von Frauenporträts, die in den 1980er Jahren auf ein Selbstbildnis des Künstlers folgten. Dargestellt ist die damals etwa 20jährige Tochter eines mittlerweile verstorbenen Wiener Verlegers, Herausgebers und Kunstsammlers. Franz Gertsch befand sich hier auf der Höhe seiner fotorealistischen Phase. Die Silhouette der zart geschminkten jungen Frau mit dunkelblondem Haar erscheint vor einem neutralen Hintergrund. Johanna schaut den Betrachter leicht herausfordernd an. Die Perfektion ihrer Schönheit und diejenige der malerischen Ausführung verursachen ein Gefühl der Distanz und Unnahbarkeit. Anschliessend entstand «Johanna II» (1985), heute in der Hess Collection im Napa Valley, Kalifornien. Nach diesen Meisterwerken sah sich der Künstler einem Problem gegenüber: Die Präzision der Ausführung und die beinahe atemberaubende Wirkung sowohl aus der Nähe wie auch aus der Distanz waren nicht mehr zu übertreffen. Franz Gertsch wagte den Schritt zu einem neuen künstlerischen Ausdruck: Er gab die Malerei für knapp zehn Jahre auf und widmete sich dem Holzschnitt.

Mitte der 1980er Jahre entwickelte er seine eigene Art des grossformatigen Farbholzschnitts, der sich in wesentlichen Punkten von seinem frühen Holz-

schnittwerk unterscheidet. Zu Beginn dieser Phase bearbeitete der Künstler mehrere Platten für ein Sujet und druckte dann verschiedene Motiv- und Tonplatten übereinander, beispielsweise bei «Natascha IV» (1987/88) und «Silvia» (2001/02). Bei weiteren Holzschnitten, etwa «Dominique» (1988), druckte er jeweils mit einer Platte eine Farbe. Die Modelle für die Porträtholzschnitte, Dominique, Doris, Natascha und Silvia, waren junge Frauen in ihren frühen Zwanzigern aus der Umgebung und Bekanntschaft von Franz Gertsch.

Mit «Maria» (2001/02) zeigte das Museum Franz Gertsch zudem noch eine Frau am Wasser – die Vorlage zum liegenden Akt der Ehefrau des Künstlers entstand auf Guadeloupe am Strand. Es handelt sich um einen Holzschnitt, in dem die Elemente Frauenbildnis und Landschaft im Werk von Franz Gertsch erstmals zusammenkommen. Himmel und Erde, Sonne und Sand treffen sich im Moment des sonnenbeschienenen Körpers.

Und last but not least ging das Team des Museum Franz Gertsch im Oktober wieder mit einer Gruppe interessierter Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Reisen: Die Kunstreise 2018 führte mitten hinein in eine pulsierende deutsche Metropole und deren Umgebung. In Berlin und bei einem Ausflug nach Potsdam erlebten wir Kunst und Kultur aus 5000 Jahren – die einzigartige Geschichte Berlins und seiner Sammlungen reicht deutlich weiter zurück als bis ins 20. Jahrhundert. Wir entdeckten faszinierende zeitgenössische Sammlungen und Ausstellungen an spannenden umgenutzten Orten wie die Sammlung Boros in einem umgebauten Bunker und das KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst in den Räumen einer ehemaligen Brauerei sowie das privat finanzierte Museum Barberini in einem rekonstruierten klassizistisch-barocken Palast. Auf der Museumsinsel machten wir uns mit dem Neuen Museum vertraut, betrachteten die weltberühmte Büste der Nofretete und diskutierten die architektonischen Eingriffe David Chipperfields. Besuche in den Ateliers der Maler Miriam Vlaming und Dieter Mammel, ein Abend in der Oper und ein vielseitiges kulturelles und kulinarisches Rahmenprogramm rundeten unseren Besuch ab. Die Themen



Franz Gertsch Maria, 2001/02
Holzschnitt, 3 Platten à 305 × 152 cm, Handabzug Nr. 2 auf Kumohadamashi Japanpapier von
Heizaburo Iwano, 380 × 555 cm, 3 Blätter zusammengesetzt 305 × 476 cm, Blau (leicht vergraut)
Museum Franz Gertsch, Burgdorf © Franz Gertsch

Sammler und Mäzene, Museen und deren Architektur, Kriegsschäden, Wiederaufbau, Umnutzungen oder Neubauten, hochkarätige Werke und der Kontakt mit zeitgenössischen Künstlern bereicherten ein facettenreiches verlängertes Wochenende.

Ende August reisten verschiedene Werke der Museumssammlung – unter anderem die Gemälde «Gräser I» und «Silvia I» – als Leihgaben nach Kiel. Die Kunsthalle zu Kiel zeigte bis im Februar 2019 eine grosse und viel beachtete Ausstellung mit fünfzig Gemälden, Holzschnitten und Aquarellen von Franz Gertsch unter dem Titel «Franz Gertsch: Bilder sind meine Biografie».

Im Laufe des Jahres wurden neu in den Stiftungsrat gewählt: Michael Nold, ehemaliger Direktor CS und Beat Wismer, ehemaliger Direktor Museum Kunstpalast Düsseldorf.

Wie eingangs des Geschäftsberichts erwähnt, blieb die Besuchszahl unter den Erwartungen. Dies führte auch zu Mindererträgen. Zwar gab es keinen Verlust, aber das angestrebte Ziel, jährlich eine Reserve von CHF 100'000.– für zukünftige Liegenschaftsunterhaltsarbeiten zu schaffen, konnte 2018 nicht erreicht werden.

Wir hoffen, Sie, werte Freunde des Museums und Interessierte, auch im neuen Jahr im wiedereröffneten Museum Franz Gertsch zu begrüßen.



Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2018 mit Werken von Tobias Nussbaumer
© Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen



Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2018 mit Gemälden von Sebastian Speckmann
 © Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen

Erfolgsrechnung 2018 mit Vorjahr in TCHF

Ertrag	2018	2017
Eintritte, Kunstvermittlung, Events	72	95
Shop	63	58
Artcafé	192	195
Sponsoring Dr. h.c. Willy Michel	1'000	1'000
Sponsoring allgemein und Freunde Museum Franz Gertsch	184	300
Fördermittel öffentliche Hand	38	39
Übriger Ertrag	52	45
Total Ertrag	1'601	1'732
Aufwand		
Kunstvermittlung, Events	6	11
Shop	18	21
Artcafé	50	51
Personalaufwand	879	870
Ausstellungsaufwand	271	261
Betriebsaufwand	334	581
Finanzerfolg	3	2
Abschreibungen	30	32
Total Aufwand	1'591	1'829
Betriebsergebnis	10	-97

Stiftungsrat

Peter Everts, Präsident

Franz Gertsch, Vizepräsident

Dr. Tobia Bezzola

Drs. Guido de Werd

Barbara Luginbühl-Sieber

Dr. h.c. Willy Michel

Michael Nold

Beat Wismer

Impressum

Redaktion: Arno Stein, Anna Wesle, Cornelia Leutenegger

Konzeption / Gestaltung: Atelier Pol, Bern

Titelbild: Franz Gertsch «Saintes Maries de la Mer» [Detail], 2013

Holzschnitt, 133 × 144 cm Handabzug 4 / 27 auf Kumohadamashi Japanpapier

von Heizaburo Iwano, 152 × 170 cm, Vesuvianit

Museum Franz Gertsch, Burgdorf © Franz Gertsch



Museum Franz Gertsch

Platanenstrasse 3, Postfach, CH-3401 Burgdorf

T + 41 (0)34 421 40 20

info@museum-franzgertsch.ch

www.museum-franzgertsch.ch